Mittwoch, den 6. Mai.

Thorner Zeitung.

№ 106.] Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. [1868.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Berlin, 5. Mai. Wie verlautet, hat der fünfgliedrige Ausschuß der süddeutschen Fraction eine Rechtsverwahrung formulirt, womit diese Fraction in die Berathung der Adresse nur unter der Bedingung, daß nur Zoll- und Steuerfragen zur Sprache kommen, eintreten will, andernfalls aber das Parlament verlassen wolle. — Das große Loos fiel auf No. 54,030.

Zollverein und Zollparlament.

Berlin. Die Adresse, welche von den 11 süddeutschen Abgeordneten Metz, Bamberger, Kugler, Bluntschli ꝛc. eingebracht und von den Norddeutschen National-Liberalen unterstützt ist, lautet wie folgt:

„Allerdurchlauchtigster ꝛc. 1. Das von Ew. Maj. berufene Deutsche Zollparlament fühlt sich als Vertretung des Deutschen Volkes gedrungen, Zeugniß abzulegen von dem Streben der Nation.

„2. Ew Maj. bestätigen, wie das Bedürfniß des Deutschen Volkes nach der Freiheit inneren Verkehrs und die Macht des nationalen Gedankens den Deutschen Zollverein allmählig über den größten Theil Deutschlands ausgedehnt hat.

„3. Wir leben der Ueberzeugung, daß jenes Bedürfniß unserer Nation die Freiheit auf allen Gebieten fördern und die Macht dieses nationalen Gedankens auch die vollständige Einigung des ganzen Deutschen Vaterlandes in friedlicher und gedeihlicher Weise herbeiführen wird.

„4. Eine naturgemäße Entwickelung hat zur Vertretung der gesammten Deutschen Nation bezüglich ihrer wirthschaftlichen Interessen geführt. Die seit Jahrzehnten vom Deutschen Volke erstrebte und seiner Zeit von sämmtlichen Deutschen Regierungen als unabweisbares Bedürfniß anerkannte nationale Vertretung für alle Zweige des öffentlichen Lebens kann unserm Volke auf die Dauer nicht vorenthalten werden.

„5. Die Liebe zum Deutschen Vaterlande wird die inneren Hindernisse zu beseitigen wissen. Die nationale Ehre wird das ganze Volk ohne Unterschied der Parteien zusammenführen, falls von Außen versucht werden sollte, dem Drange des Deutschen Volkes nach größerer politischer Einigung entgegen zu treten.

„6. Unsere Nation achtet fremdes Recht und wünscht friedlichen Verkehr mit allen ihren Nachbarn. Sie darf daher Gleiches von Anderen erwarten, falls ihr das eigene Wohl eine Aenderung in ihren inneren Einrichtungen nöthig erscheinen läßt.

„7. Die angekündigten Vorlagen werden wir mit pflichtmäßigem Ernst prüfen. Das gemeinsame Deutsche Interesse wird unsere Beschlüsse leiten.

„8. Den Handelsvertrag mit Oesterreich nehmen wir mit besonderer Genugthuung entgegen. Wir legen auf die freundlichen Beziehungen zu dem durch Stammesverwandschaft und mannigfache Bande eng mit uns verbundenen Nachbarlande einen hohen Werth.

„9. Wir vertrauen, daß es Ew. Maj. vergönnt sein werde, getragen durch die vereinte Kraft der Deutschen Nation und im Einverständniß mit Ew. Maj. hohen Verbündeten, den Ausbau des gemeinsamen Werkes zu vollenden, dessen Abschluß Sicherheit Macht und Frieden nach Außen, wie materielle Wohlfahrt und gesetzliche Freiheit nach Innen verbürgt.“

— Daß die Fraction der National-Liberalen, wenn sie die Majorität des Parlaments überhaupt noch für eine Adresse günstig stimmt, ihren eigenen Entwurf schwerlich durchbringt, scheint bei der Abneigung rechts und links gegen eine Adreßdebatte ausgemacht zu sein. In erster Reihe wollen die Fraktionen der Conservativen und der ziemlich zahlreichen Opposition gar keine Adresse, dann aber nur eine stricte Beantwortung der Thronrede nach englischer Manier und einem leeren, nichtssagenden Schriftstück geben wieder die Mitglieder der Linken ihre Unterschrift nicht. Soll eine Adreßdebatte überhaupt vorgenommen werden, die in höchstem Maße interessant sein würde, so muß sie durch sofortigen Antrag hierauf angekündigt werden. Die verschiedenen Parteien hätten bei der Adreßdebatte vielleicht die einzige Gelegenheit, sich politisch zu äußern, denn die dem Parlament zugehenden Entwürfe lassen hierzu keinen Raum. Die National-Liberalen wollen, mit der Adresse den Anschluß des Südens an den Norden fördern, indem sie diese höchste und letzte Forderung des nationalen Geistes nicht in Vergessenheit kommen lassen. Das Widerstreben der Conservativen gegen die Adresse entspringt auch nur der Besorgniß, es könne der Bundesregierung durch das scharfe Betonen der Nothwendigkeit des Anschlusses irgend welche Verlegenheit erwachsen.

Nächstens wird die Linke des Zollparlaments ihren Antrag wegen Bewilligung von Diäten und Reisekosten an die Mitglieder des Parlaments einbringen. Im Reichstag fehlten nur fünf resp. vier Stimmen und der Waldeck'sche Gesetzentwurf ging durch. Im Zollparlament hat die Linke Aussicht, ihren Antrag mit etwa zwanzig Stimmen über die absolute Majorität zur Anerkennung zu bringen. Der Zollbundesrath wird freilich wie der nordd. Bundesrath beschließen und also den Antrag verwerfen. Gleichwohl wird er so oft erneuert, bis er Anerkennung gefundet hat. Die Diätenfrage braucht nur so

Zur Diätenfrage.

(Schluß). Man täusche sich nicht. Was für das reiche England passen mag, paßt darum nicht auch für uns (ebenso wenig wie für Italien, wo man die Diätenlosigkeit des Parlaments auch bereits bitter zu empfinden beginnt). Deutschland ist kein reiches Land. Die Zahl der Männer, welche reich genug sind, und außerdem politisches Interesse und Verständniß genug haben, um, außer den Opfern welche die andauernde Versäumniß ihrer eigenen Angelegenheiten für sie mit sich bringt, auch noch mehrere Jahre hindurch jährlich einige hundert Thaler baar zuzusetzen, wird keine sehr große, die Auswahl unter ihnen zudem eine noch durch anderweite Rücksichten beschränkte sein. Es wird einem nur aus solchen Elementen bestehenden Reichstage in Bezug auf seine politische Intelligenz und Leistungsfähigkeit stets ein gewisses Mißtrauen entgegengetragen werden, und sich dazu überdem noch das Odium gesellen, welches davon nicht abzutrennen ist, wenn die Männer der glücklich situirten Minorität ausschließlich über die Steuern beschließen, deren Last zu tragen nicht ihnen, nur ihren Committenten schwer fällt; denn wenn auch der Abgeordnete Braun der Ansicht ist, daß „der preußische Adel das Bezahlen hoher und schwerer Steuern gerade so schwer empfinde, wie wir auch“, so möchten hierüber die Ansichten doch sehr erheblich auseinander gehen.

So entschieden ich aus den angegebenen Gründen für die Diäten bin, so kann ich es doch andererseits nur billigen, daß dem entschiedenen Veto des Grafen Bismarck gegenüber, welches derselbe „im Namen der verbündeten Regierungen“ einlegte, der Reichstag sich gefügt hat. Mag es auch auffällig sein, daß Regierungen, die zu dem ersten Reichstag selbst Diäten gezahlt haben, dieselben den künftigen Reichstagen verweigern, eine Inconsequenz, der unstreitig bei den meisten von ihnen nur eine Connivenz gegen Preußen zu Grunde liegt, so konnte doch der Erklärung des Mannes gegenüber, welchem wir allein den Reichstag selbst zu danken haben, ein Zweifel darüber nicht bestehen, daß man sich zunächst zu fügen habe. Wohl aber hoffen wir von der Macht der Verhältnisse, daß sich die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit der Diäten bald ganz von selbst als eine zwingende herausstellen wird, und dann ist die Abhülfe auf regelrechtem Wege eo ipso gegeben.

So viel über die Diäten. Gestatten Sie mir aber nun noch einen Punkt, der sich hier anreiht, zu besprechen. Das allgemeine gleiche und direkte Wahlrecht hat in der That große und schwere Bedenken gegen sich, und habe ich speciell von jeher, aus den verschiedensten Gründen, zu dessen entschiedenen Gegnern gehört. Es ist indeß immerhin möglich, daß unsere Regierung, wie sie sich in der Frage von der Armee-Reorganisation, nach dem jetzt fast allgemeinen Zugeständniß ihrer früheren Gegner, als die wahre Fortschrittspartei bewährt hat, so auch in dieser Frage sich um das Wohl des Vaterlandes verdient gemacht hat. Ein ungemeiner Vorzug dieses Wahlrechts nämlich ist das Bewußtsein, welches dadurch auch dem Geringsten im Volke nahe getragen wird, daß seine Stimme auch etwas gilt, wodurch er denn in seinem moralischen Verantwortlichkeitsgefühl überhaupt gehoben und gekräftigt werden muß. Aber freilich die nur unter einer Bedingung, unter der nämlich, daß die Geheimheit der Abstimmung eine völlig gesicherte ist. Nur dann nämlich fühlt sich der geringe Mann mit sich und seinem Gewissen allein. Sobald dagegen die Möglichkeit einer Controle über seine Abstimmung vorliegt, ein Zwang somit ihm entgegentritt, ist es nicht nur mit jener moralischen Erhebung gänzlich vorbei, sondern es tritt sogar das gerade Gegentheil ein. Bei dem gegenwärtigen Modus des Wahlverfahrens ist nun jedenfalls Letzteres ganz entschieden der Fall. So lange nicht für die Wahlzettel aller Parteien gleiches Format und gleiche Farbe des Papiers zur Bedingung ihrer Gültigkeit gemacht wird, so lange es frei steht, z. B. für Wal=

beharrlich verfolgt zu werden, wie die bezüglich der Redefreiheit der Abgeordneten, und sie verschafft sich unbedingt Anerkennung.

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin, 4. Mai. Laut Verfügung des evangelischen Oberkirchenraths ist die Fürbitte für den norddeutschen Reichstag im öffentlichen Kirchengebete während der Dauer des Zollparlaments auszusetzen und dafür folgende Fürbitte aufzunehmen: „Kröne, barmherziger Gott, mit deiner Gnade die Arbeiten des Parlamentes, welches zur Förderung des allgemeinen Wohlstandes in Deutschland gegenwärtig vereinigt ist, und lasse sie zu dauerndem Segen des gesammten deutschen Vaterlandes gereichen. Sei du sein starker Schutz und Schirm und gieb, daß alle christliche Obrigkeit mit unserem Könige unter deinem Segen trachte, dein Reich auf Erden bauen zu helfen, und deines Namens Herrlichkeit zu preisen."

— Wichtiger als die Nachricht von der Entlassung von 12,000 Mann ist die weitere Nachricht, daß nach Abhaltung der Sommermanöver noch weit umfangreichere Entlassungen eintreten sollen, daß man wieder zu dem s. g. „Königs-Urlaub" zurückgreifen will, durch welchen bekanntlich früher die zweijährige Dienstzeit factisch in der Armee eingeführt worden ist. Zwar soll sich, wie man sagt, die Ertheilung des „Königs-Urlaubs" nur auf solche beschränken, welche nach zweijähriger Dienstzeit vollständig ausgebildet sind, aber wir hoffen, daß in nicht allzulanger Zeit man sich überzeugen wird, daß alle Soldaten mit wenigen Ausnahmen nach zwei Jahren genügend ausgebildet sind und daß man diese wenigen Ausnahmen am besten ganz nach Hause schickt, weil aus ihnen doch keine guten Soldaten werden. — Herr A. Bernstein hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, die Bundesregierung zu Veranstaltung einer Expedition aufzufordern, welche die Sonnenfinsterniß am 18. August beobachten soll, und zu diesem Zweck 6000 Thlr. zu bewilligen. — Wie der „Post" mitgetheilt wird, ist der Redakteur der „Zukunft", Dr. Guido Weiß, gestern früh auf richterlichen Befehl verhaftet worden.

— Die freie Fraction, welche Anträge auf Reform des Zolltarifs im Sinne des Freihandelssystems vorbereiten will, hat, wie schon gemeldet, den Abg. v. Forckenbeck zum Vorsitzenden, zu dessen Stellvertreter die Abgg. v. Sänger-Grabowo und v. Hennig gewählt. Dieser Vereinigung haben sich Mitglieder aller Fractionen und aller Bundesländer angeschlossen. Es wurden ferner die Abgg. Graf Kleist, Dr. Leistner, Dr. Erhardt und Dr. Weigel zu Schriftführern, sowie für die einzelnen Positionen des Zolltarifs, als Eisen, Zucker, Taback, Lumpen, Reis ꝛc., besondere Referenten ernannt. Beigetreten sind dieser Commission bis jetzt außer den Genannten u. A. die Abg. Lasker, Schultze-Delitzsch und Brauchitsch (Elbing), Lesse, Conrad, Twesten, v. Unruh, Bamberger, Becker (Dortmund), v. Blankenburg, Krieger, Meier ꝛc.

— Der neue Orden des „Sterns von Italien" ist von dem Könige von Italien bei Gelegenheit des Kronprinzlichen Hochzeitsfestes an 250 Personen vertheilt worden. In dem betr. K. Decrete wird gesagt, daß bei dieser ersten Verleihung des Ordens besonders auf diejenigen Personen Rücksicht genommen wurde, welche auf dem Felde der Politik oder auf dem Schlachtfelde kämpfend zur Gründung des italienischen Königreiches beitrugen, daß ferner auch die ausgezeichnetsten Künstler und Schriftsteller in Betracht gezogen worden seien.

Frankreich.

— [Zur Stimmung.] Das Publikum im Ganzen und Großen ist trotz seiner gänzlichen Vertrauenslosigkeit von der Erhaltung des Friedens überzeugt, — einmal weil es diese wünscht und dann, weil sich die öffentliche Meinung und die im Dienste derselben arbeitende unabhängige Presse mit rühmenswerther Entschiedenheit gegen den Krieg aussprechen. Noch vor einem Jahre hätte ein großer Theil des französischen Volkes um den Preis der Wiedereroberung des ersten Ranges unter den Militärmächten sich in die Opfer eines Krieges gefügt. Seit jener Zeit hat ein sehr empfindlicher Umschlag stattgefunden. Man erkennt die Unmöglichkeit, das Einigungswerk der deutschen Nation zu verhindern, und man ist auch zur Ueberzeugung gelangt, daß die Einigung Frankreich nur dann gefährlich ist, so lange dieses seine Ansprüche auf die Bevormundung Europas mit den Interessen des nationalen Gleichgewichtes der europäischen Machtverhältnisse verwechselt. Es ist aber eine der Früchte des zweiten Kaiserreiches, daß die französische Nation die Schattenseiten ihrer politischen und militärischen Don Quixoterie zu würdigen und einzusehen gelernt hat, daß der vornehme Rang nach außen nur auf Kosten der Komfortabilität des eigenen Hauses erhalten werden könne, ungefähr wie manche Pariser Familie für die Pracht ihrer glänzenden Empfangsräume in kleinen niedrigen ungesunden Schlaf- und Wohnungsräumen Buße thun muß. Die Franzosen, insbesondere die neue Generation, die dem Mannesalter sich nähert, legen mehr Werth auf die Segnungen der Freiheit, auf die Gaben der Gesittung, als auf die theuren Kriegslorbeeren, die man nach dem neuen Gesetze mit Geld und mit Blut zu erkaufen haben wird. Die allgemeine Antipathie gegen den Krieg gesellt sich überdies noch zum Hasse gegen das herrschende Regime, welcher in den meisten Fällen zugleich ein Haß gegen die herrschende Dynastie ist.

Paris, 2. Mai. Wie man hier wissen will, hat Herr Benedetti eine Mittheilung über eine Unterredung mit dem Grafen von Bismarck hierher gelangen lassen, nach welcher das preußische Kabinet den von den hessischen und badischen Nationalliberalen ausgegangenen Adreßentwurf nicht herhorgerufen hat. An eine solche Initiative des Grafen Bismarck hatte wohl auch niemand gedacht. Uebrigens dürfte das fortwährende Appelliren der hiesigen Regierungspresse an den gesunden Sinn des deutschen Volkes und an die Weisheit der preußischen Regierung wohl endlich verstummen. Von einer gewissen Umkehr zeugt ein Artikel des „Etendard", der um so mehr Beachtung verdient, als dieses Blatt seine Inspirationen im Ministerium des Auswärtigen zu beziehen pflegt. In demselben wird auf die stetige und unwiderstehliche Entwicklung Preußens hingewiesen; Preußen werde wie den Norden so auch den Süden Deutschlands der nationalen Einigung entgegenführen. Diesem Werke, das sich im Stillen und fast unmerklich vollziehe, müsse der Politiker durch seine verschiedenen Entwicklungen mit Aufmerksamkeit und ohne Bedauern folgen, denn die Völker seien Herren ihrer Geschicke, wenn sie nur die Interessen, die Unabhängigkeit und Ehre ihrer Nachbarn achten. — Die öffentliche Meinung drängt hier auf entsprechende Würdigung und praktische Nachahmung der preußischen Beurlaubungen, auch wenn die Tragweite derselben eine nur ökonomische sein sollte.

Provinzielles.

Elbing hat seit vielen Jahresreihen durch die Mildthätigkeit seiner wohlhabenden Mitbürger eine erhebliche Erleichterung seiner Verpflichtungen gegen die ärmeren gefunden. Die Reihe der Stiftungen, welche für unsere Krankenpflege, Kindererziehung, für Unterricht und Unterstützung sorgen, ist so eben durch eine neue vermehrt worden. Der im vorigen Sommer verstorbene Hr. Stadtrath Aschenheim hat sein Interesse an unserer Commune nicht nur durch vieljährige Thätigkeit in verschiedenen städtischen Aemtern kundgethan, sondern auch im Verein mit seiner noch lebenden Gattin der Stadt ein Kapital von 10,000 Thlr. legirt, aus dessen Zinsen die Kleinkinderbewahranstalten und der Nationaldank Jahresbeiträge erhalten, Stipendien für arme Studirende ausgesetzt, jährlich eine Braut ausgestattet und außerdem arme Gewerbtreibende unterstützt werden sollen. Die Stadt hat diese reiche Gabe natürlich mit dem größten Danke angenommen, sie wird dem Namen des Verewigten das dankbare Gedächtniß der Benefiziaten und aller seiner Mitbürger erhalten. —

Lokales.

— **Für junge Männer.** Den Staatseisenbahn-Direktionen ist jetzt die Befugniß zur Annahme und Ausbildung von Civil-Supernumerarien für den Eisenbahndienst nach Maßgabe der für die Königl. Regierungen und Provinzial-Behörden ertheilten Vorschriften beigelegt worden. Junge Männer mit der vorschriftsmäßigen Schulbildung (Zeugniß der Reife für die Gymnasial-Prima oder die einer Realschule erster Ordnung), welche die Laufbahn einschlagen wollen, haben sich bei den betreffenden Königl. Eisenbahn-Directionen um Zulassung als Civil-Supernumerar zu bewerben.

— b. **Musikalisches.** Ein neues Lebenszeichen unseres Singvereins, eine seiner großen Aufführungen, steht uns bevor. Am Bußtage wird Mendelssohn's „Elias" aufgeführt werden. Jede Leistung des Singvereins ist ein erfreuliches Zeichen für den Kunstsinn der Stadt; Sänger und Publikum beweisen dadurch, daß sie für wirklich schöne, gediegene Musik empfänglich sind und die Mühe nicht scheuen, welche mit dem Einstudiren, und selbst mit dem Anhören eines großen Werkes, wenn es recht verstanden werden soll, nothwendig verbunden ist. Diese Mühe mag auch wohl daran Schuld sein, daß besagter Kunstsinn zuweilen etwas mit den Haaren herbeigezogen, und mancher Sänger hinter seinem Seidel und seiner Cigarre hervorgeholt werden muß. Es mag das dem Herrn Dirigenten oft schwer genug werden. Um so annerkennenswerther ist es, daß der Verein uns nun schon das zweite große Werk in diesem Winter vorführen kann. Der Elias ist hier, wenn wir nicht irren, bereits zweimal aufgeführt worden. Er ist dem Paulus mindestens ebenbürtig; seinem persönlichen Geschmacke nach zieht ihn Ref. dem Paulus vor. Zwar sind uns die Abgöttereien des Baalsdienstes kaum mehr verständlich; wohl aber der Fanatismus überhaupt und die glaubensstarke, stets selbstgewisse, überlegene, durchfahrende Herrschergestalt des Propheten. So ist die Art der Männer, die große Dinge vollbringen, schneidend, scharf gewaltsam und stets beseelt von dem Glauben an ihr göttliches Recht. Zu dem erhabenen Eindruck dieser Persönlichkeit gesellt sich die ergreifende Darstellung von Noth, Verfolgung und Sieg. Zur Ergänzung der hiesigen sehr schätzbaren Solokräfte ist es gelungen, eine Dame und einen Herrn aus Bromberg zn gewinnen. Nach allem verspricht unsere musikalische Saison mit einem der höchsten Genüsse abzuschließen.

— **Die Armee-Reduction,** welche am 1. d. Mts. eingetreten ist, wird doch, obschon dieselbe eine beschränkte, als ein sehr „bedeutsamer Vorgang" von der heimischen, wie von der auswärtigen Presse lebhaft und eingehend besprochen.

Die Dispositions-Beurlaubung steht nämlich in der preuß. Armee unter gewöhnlichen Umständen der Entlassung in die Heimat vollständig gleich, und es handelt sich bei dieser Vergünstigung selbstverständlich nur um die Mannschaften im letzten oder vorletzten Dienstjahre, so daß demzufolge nur fertig ausgebildete Soldaten so beurlaubt resp. entlassen werden. Doch fand dieser Vorgang immer nur im Herbst nach beendeter Exercierperiode und niemals im Frühjahr statt. Es handelt sich demnach bei dem gegenwärtigen Vorgange thatsächlich und wirklich um eine Armeereduction; gerade die scheinbare Unmöglichkeit bei dem

---

deck mit einem langen, schmalen, und für den Gegencandidaten mit einem hohen, breiten Zettel zu votiren, ist von geheimer Abstimmung selbstverständlich nicht die Rede. Es ist auffällig, daß im Reichstage Niemand für die höchst verständige Einrichtung der sächsischen Regierung, wonach eben nur äußerlich völlig identische, resp. abgestempelte Wahlzettel gültig sind, das Wort ergriffen hat. Es braucht diese Einrichtung übrigens allerdings nicht Bundesgesetz zu sein, sondern sie kann auch von den einzelnen Regierungen selbständig, im Wege des Wahl-Reglements, erlassen werden, wie dies eben von Seiten der sächsischen Regierung geschehen ist. Hoffentlich findet der Vorgang derselben auch bei uns in Preußen Nachfolge. — Die geheime Abstimmung ist die conditio sine qua non, unter der man sich das allgemeine gleiche und directe Wahlrecht, da es einmal da ist, allenfalls gefallen lassen kann: sie allein schützt vor unlauterer Beeinflussung, sei es, daß dieselbe von oben, von unten, oder von daneben kommt. Eine gerechte und starke Regierung hat von ihr nichts zu fürchten, da einer solchen die Herzen immer entgegenschlagen werden. Wohl aber wird dadurch allen demagogischen und ähnlichen Einflüssen der Boden unter den Füßen weggezogen.

auf der strengsten Regelmäßigkeit in Einstellung und Entlassung der einzelnen Mannschaftsjahrgänge fußenden preußisch-norddeutschen Wehrsystem eine Reduktion eintreten zu lassen, bildete aber bisher einen der hauptsächlichsten Vorwürfe wider dieses System. Mit dem diesmal beobachteten Verfahren darf indeß der Ausweg hierfür als gefunden angesehen werden, und nichts wird oder kann verhindern, späterhin geeigneten Falls zu jedem beliebigen Zeitpunkte dieselbe Maßregel auch im umfassendsten Maßstabe eintreten zu lassen, ohne daß darum doch die Armee weder in ihrer Schlagfähigkeit noch in dem Bestand ihrer Reserve-Jahrgänge irgend eine wesentliche Beeinträchtigung erfahren würde. Aber die in Rede stehende Maßnahme hat auch eine allgemeine Bedeutung. Man darf die Beurlaubungen zweifelsohne als ein sicheres Anzeichen auffassen, daß der europäische Frieden nicht bedroht sei. Können diese Beurlaubungen ferner nicht auch als Anfang einer größeren Armee-Reduktion nicht blos innerhalb des norddeutschen Bundesstaats betrachtet werden? Werden diesem Beispiele die andern Staaten nicht folgen und folgen müssen?

Ueber diese Frage lesen wir Folgendes: „Es ist nicht denkbar, daß die wohlbegründeten Klagen über die unverhältnißmäßige Größe der stehenden Heere und die fast unerschwinglichen Lasten, die in den meisten Ländern mit kolossalen Budgets und den entsprechenden Defizits zu rechnen haben. Die Ueberzeugung, daß der bewaffnete Frieden Europa zu Grunde richtet, daß die übermäßige Entziehung von Arbeitskräften die regelmäßige Wiederkehr von Nothständen veranlassen wird, wie sie im vergangenen Winter fast alle Länder betroffen haben, hat zu viel Wahres für sich, als daß sie nicht schließlich auch in maßgebende Kreise dringen sollte, und der wohlberechtigte Wunsch, die Streitigkeiten der Völker auf eine andere Weise als durch „Blut und Eisen" ausgeglichen zu sehen, ist zu natürlich und den Grundsätzen wahrer Humanität gemäß, als daß er nicht allgemein anerkannt und schließlich in einer allgemeinen Entwaffnung erledigt werden sollte.

Die gewaltigen Armeen, welche jetzt die europäischen Staaten, jeder aus Furcht vor seinem Nachbarn um seiner Sicherheit willen, halten, sind recht eigentlich zu einer Finanzfrage geworden, bei der es sich darum handelt, welcher von ihnen es am längsten aushalten wird. Und selbst der Staat, der so glücklich ist in diesem finanziellen Wettrennen zuletzt außer Athem zu kommen, wird schließlich doch mit Pyrrhus sich trösten müssen: „Noch ein solcher Sieg, und ich bin verloren!" Es ist daher wohl anzunehmen, daß die Regierungen allmälig die Einsicht gewinnen werden, sie könnten denselben Zweck durch weniger die Gesundheit des Staates gefährdende Mittel erreichen. Wenn alle Mächte ihre Armeen um die Hälfte verringern, so stehen sie noch immer in demselben Verhältniß zu einander, keine braucht sich vor der andern mehr zu fürchten als sie es jetzt thut, und nur diejenige würde ein Uebergewicht erlangen, die die beste Verwerthung der ersparten Millionen zu machen versteht. In dieser Kunst mögen sie einen rühmlichen Wetteifer zeigen und den Beweis liefern, daß sie den Geist der Zeit und die Anforderungen unseres „aufgeklärten" Jahrhunderts begreifen. Durch die That mögen sie die Wahrheit anerkennen, daß nicht die Zahl der über die Kräfte des Landes unterhaltenen Soldaten, sondern die größtmöglichste Entwickelung der volkswirthschaftlichen Wohlfahrt und die eifrige Pflege der sittlichen und intellektuellen Kraft des Volkes die wahre Macht eines Staates bedingt, und nicht länger mögen sie vor einem Schritte sich scheuen, der als der richtige erkannt, nur nicht gethan wird, weil Keiner ihn zuerst thun will."

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Lotterie.** Bei der am 4. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 137. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 83,829. 1 Gewinn von 5000 Thlrn. auf Nro. 28,695, 4 Gewinne von 2000 Thlr. fielen auf Nr. 11,481, 12,664, 21,278 und 46,194.

51 Gewinne von 1000 Thlrn. auf Nr. 1552, [illegible]600, 3047, 3145, 8138, 9182, 11,093, 11,164, 11,388, 12,873, 13.305, 16,334, 18,283, 18,965, 20,228, 23,252, 29,719, 31,693, 34,210, 35,339, 38,503, 39,509, 42,742, 43,071, 45,736, 49,066, 51,443, 55,402, 56,466, 56,625, 60,125, 61,193, 61,617, 62,365, 64,693, 64,931, 65,126, 69,015, 72,743, 74,787, 76,794, 77,262, 77,980, 80,230, 83,686, 88,191, 88,312, 91,365, 92,907, 93,674 und 94,783.

— **Die diesjährige Auswanderung** aus allen Gegenden Deutschlands soll, nach Allem, was sich schon jetzt davon auf den Hafenplätzen zeigt, die stärkste werden, welche bisher erlebt worden ist. Zu den mannigfach erörterten Ursachen dieses von Jahr zu Jahr sich steigernden Auswanderungsfibers wird neuerdings auch der mangelhafte geographische Unterricht in den Dorfschulen gerechnet. Die Leute sollen in den meisten Fällen nur ein höchst unklares Bild des Zieles haben, dem sie entgegengehen; Viele halten sogar Amerika für einen ganz kleinen Landstrich mit fruchtbarem Boden und billigen Schweinen.

Dazu kommt, daß die bereits früher ausgewanderten Familien, welche die Ihrigen durch Briefe bebelehren könnten, in der Regel über ihre Schicksale ein beredetes Schweigen beobachten, während auf der anderen Seite doch auch wiederum vereinzelte Geldsendungen in die Heimath gelangen, durch welche dann die Auswanderungslust hervorgerufen und vergrößert wird. Die bedeutenden Veränderungen, welche seit dem Kriege in der Besteuerung und den Zöllen Amerika's vorgegangen sind, bleiben den meisten Auswanderern völlig unbekannt und sie müssen das später erst drüben in trauriger Weise erfahren.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 5. Mai. cr.

Fonds: still.

Russ. Banknoten	$83\frac{7}{8}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{5}{8}$
Poln. Pfandbriefe 4%	$63\frac{1}{4}$
Westpreuß. do. 4%	82
Posener do. neue 4%	$85\frac{1}{2}$
Amerikaner	$76\frac{3}{8}$
Oesterr. Banknoten	$87\frac{5}{8}$
Italiener	48
Weizen:	
Mai	$84\frac{1}{4}$
Roggen:	besser.
loco	$60\frac{1}{2}$
Mai	$60\frac{1}{4}$
Juli-August	59
Sept.-Oktob.	$56\frac{3}{4}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{1}{12}$
Herbst	$10\frac{1}{3}$
Spiritus:	fester.
loco	$19\frac{1}{6}$
Mai	19
Sept.-Oktob.	$18\frac{3}{4}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 5. Mai. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{1}{4}$—$84\frac{1}{2}$, gleich $118\frac{2}{3}$—$118\frac{1}{3}$

Thorn, den 5. Mai.

Weizen 115—121 pfd. holl. 86—90 Thlr., 122—126 pfd. holl. 92—96 Thlr., 127—130 pfd. 99—102 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 110—114 pfd. 57—58 Thlr., 115—120 pfd. 59—61 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 54—56 Thlr., gute Kocherbsen 58—60 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 4 Mai. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—$137\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 116—120 pfd. von 80—85 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 104--110 pfd. von 67—70 Sgr. pr. 72 Pfd. do große 108—114 Pfd. 67—71 Sgr. 72 Pfd.

Erbsen Futter- 75—88 Sgr. für Kochwaare.

Hafer 46—50 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus ohne Zufuhr.

Stettin, den 4. Mai.

Weizen loco 96—102, Mai-Juni $98\frac{1}{2}$, Juni-Juli $96\frac{1}{2}$ Br.

Roggen loco 59—64, Mai-Juni $59\frac{3}{4}$, Juni-Juli $60\frac{1}{2}$.

Rüböl loco 10 Br., Mai $9\frac{5}{6}$.

Spiritus loco 19 Mai-Juni $18\frac{3}{4}$, Juni-Juli $19\frac{1}{8}$.

Preis-Courant
der Mühlen-Administration zu Bromberg
vom 5. Mai 1868.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd. thlr.	sgr.	pf.	Versteuert, pr. 100 Pfd. thlr.	sgr.	pf.
Weizen-Mehl No. 1	7	2	—	8	2	—
" " " 2	6	20	—	7	20	—
" " " 3	5	20	—	—	—	—
Futter-Mehl	2	8	—	2	8	—
Kleie	1	20	—	1	20	—
Roggen-Mehl No. 1	5	2	—	5	8	—
" " " 2	4	22	—	4	28	—
" " " 3	3	12	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	4	10	—	4	17	—
Schrot	3	18	—	3	23	—
Futter-Mehl	2	8	—	2	8	—
Kleie	2	6	—	2	6	—
Graupe No. 1	9	20	—	10	3	—
" " 3	8	2	—	8	15	—
" " 5	5	14	—	5	27	—
Grütze No. 1	6	20	—	7	3	—
" " 2	6	—	—	6	13	—
Koch-Mehl	4	—	—	—	—	—
Futter-Mehl	2	6	—	2	6	—

Amtliche Tagesnotizen.

Den 5. Mai. Temp. Wärme 7 Grad. Luftdruck 28 Zoll 2 Strich. Wasserstand 7 Fuß 11 Zoll.

Inserate.

Johanna Windmüller,
Reinhard Hellwig,
Verlobte.
Vorw. Rossowo und Lonzyn, den 3. Mai 1868.

Für die bei der Beerdigung unseres lieben Gatten und Vaters, des Gastwirth **Julius Müller,** bewiesene Theilnahme, sagen hiermit herzlichen Dank

die hinterbliebene Wittwe
mit 4 Kindern.

Den geehrten Mitgliedern des Pfefferküchler- und Bäcker-Gewerks, welche sich so liebevoll bei der Beerdigung meines Cousins, des Bäckergesellen **Friedrich Walcke,** gezeigt haben, sage ich meinen besten Dank.

Schlosserwittwe **Meier.**

Bekanntmachung.

Am 13. Mai cr.,
Vorm. 9 Uhr,
sollen in der Straße vor dem hiesigen neuen Criminal-Gebäude 2 mit Eisen beschlagene Arbeitsschlitten, 1 vierzölliger Arbeitswagen und ein Korbwagen öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorn, den 25. April 1868.

Königliches Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Sing-Verein.

Am Bußtage, Mittwoch den 6. Mai 1868, Abends präcise 8 Uhr, wird der hiesige Sing-Verein in der Aula des Gymnasiums mit vollem Orchester und unter Mitwirkung mehrerer geehrten hiesigen und auswärtigen Dilettanten Mendelssohns Oratorium

„Elias"

zur Aufführung bringen.

Billets à $12\frac{1}{2}$ Sgr. sind von Dienstag, den 5. Mai, ab bei den Herren **Wallis** und **Grée** zu entnehmen. Kassenpreis 15 Sgr. Textbücher à 1 Sgr. sind an der Kasse zu haben.

Die Erlaubniß zum Besuch der General-Probe muß beim Vorstande nachgesucht werden.

Der Vorstand.
v. Rożynski. Dr. Hirsch. Stach.
Böthke. Dr. M. Schultze.

Turn-Verein.



Freitag, den 8. d. M. 8 Uhr,
Beginn des Sommerturnens,
auf dem städtischen Turnplatze. Um vollzähligen Besuch wird gebeten.

Der Vorstand.

Ein **grau-wollenes Kinder-Jaquet** ist Sonntag, den 3. Mai, Abends 10 Uhr in der Brückenstraße verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung bei

M. Klebs.

Eine **goldene Kapsel** mit einem Bildniß ist verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung Gerechtestraße Nr. 95.
3 Treppen.

Bei den heruntergegangenen Roggenpreisen backen wir das Brod bedeutend größer, davon kann jeder Consument Sonnabend auf dem Neustädtischen Markt sich Ueberzeugung verschaffen.

Die Leibitscher Bäcker.

Liebig's Schrot-Brod,
sowie auch
feinstes Roggenbrod

mit einem Zusatz von Weizenkleber empfiehlt täglich frisch **J. Dinter.**
Schülerstraße Nr. 414.

---

2 Ziegen sind zu verkaufen im Deutschen Hause.

Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß ich den **Breslauer weißen Brustsyrup***) des **Herrn G. A. W. Mayer** aus der Apotheke des Hrn. Anton Pasperger zum St. Salvator in Raab gegen hartnäckigen Katarrh, anhaltenden Husten und Lungenverschleimung mit vorzüglichem Erfolge angewendet habe, und nach Gebrauch einiger Flaschen meine Gesundheit vollkommen hergestellt wurde, daher ich denselben Jedermann, der mit dergleichen Uebeln behaftet ist, mit der besten Zuversicht empfehlen kann.

Raab, den 26. Juni 1865.

Sigmund von Deáky,
Bischof zu Casaropel und Groß-Probst des Raaber Dom-Capitels.

*) Dieses rühmlichst bekannte und bewährteste Hausmittel aus der Fabrik von **G. A. W. Mayer in Breslau,** seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen prämiirt von der Jury der Pariser Welt-Ausstellung 1867 ist nur allein ächt vorräthig in **Thorn** bei

Friedrich Schulz.

200,000 Gulden.

100,000 Gulden.

Frankfurter Lotterie.

Original-Loose 1. Klasse 1/4 = 26 Sgr., 1/2 = 1 Thlr. 22 Sgr., 1/1 = 3 Thlr. 13 Sgr. versendet prompt der Lotterie-Obereinnehmer **N. Reiss** in **Braunschweig.** Gefl. Aufträge wolle man der großen Anforderungen wegen beschleunigen.

175,000 Gulden.

150,000 Gulden.

Allerneueste

große

Capitalverloosung,

die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreich gestattet ist, beginnt am

11. u. 12. nächsten Monats

Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

1 Mill. 127,700 Thaler,

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung als:

Pr. Crt. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 4000, 2 mal 3000, 4 mal 2000, 6 mal 1500, 105 mal 1000, 5 mal 500, 125 mal 400 Thlr. 2c. 2c.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar.

Original-Loose (keine Promessen) à **4 Thlr.,** à **2 Thlr.,** à **1 Thlr.,** empfehle ich hierzu bestens.

Man wolle, da die Betheiligung eine **enorm rege** ist seine gef. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion, selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß baldigst Unterzeichnetem einzusenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommees, da stets die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden.

J. Dammann,

Bank- und Wechsel-Geschäft,
Hamburg.

Glücks-Offerte.

Das Spielen in Frankfurter Lotterie ist in Preußen gesetzlich gestattet.

Nur 2 Thlr.

kostet 1/2 **Original-Loos** (nicht Promesse) zu der am

11. Mai d. J.

beginnenden

großen

Geld-Verloosung.

Haupttreffer Pr. Crt. Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal 6000, 2 mal 5000, 2 mal 4000, 2 mal 3000, 2 mal 2500, 4 mal 2000, 6 mal 1500, 105 mal 1000, 5 mal 500, 125 mal 400, 5 mal 300, 155 mal 200, 229 mal 100, 11,450 mal 47 Thlr. 2c. 2c.

Ein ganzes Original-Loos kostet 4 Thlr.
Ein halbes " " " 2 "
Ein viertel " " " 1 "

Fast in jeder Verloosung erhält unser Debit die größten Haupttreffer, so daß solcher mit Recht der

Allerglücklichste

genannt wird.

Auswärtige Aufträge mit Rimessen versehen oder gegen Postvorschuß führen wir prompt und verschwiegen aus, und senden jedem Interessenten sofort nach Entscheidung amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder zu.

Adolph Lilienfeld & Co.,

Bank- und Wechsel-Geschäft.
Hamburg.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade



(pr. Tiegel 10 Sgr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel

(pr. Flasche 10 Sgr.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, können noch immer als die vorzüglichsten und wirksamsten unter allen bis jetzt erschienenen derartigen Mitteln mit Recht empfohlen werden, und ist der **solide Fortbestand** seit länger als einem Jahrzehnt der zuverlässigste Beweis für deren Güte und Zweckdienlichkeit.

Das alleinige Depot für Thorn befindet sich unverändert bei **Ernst Lambeck.**

Petroleum,

wasserhell, empfiehlt billigst **Friedr. Zeidler.**

Ein gut erhaltenes **Repositorium** nebst **Ladentisch** für ein Waaren-Geschäft verkauft billig **Adolph Raatz.**

Eine **Decimal-Waage** und 1 **Wieg-Kasten** stehen billig zum Verkauf

Seeglerstraße 117.



Auf dem Gute **Pluskowenz** per Schönsee stehen **100 Fett-Hammel** zum Verkauf.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publicum die ergebene Anzeige, daß ich Culmerstraße Nr. 301 eine

Bäckerei

eröffnet habe.

Indem ich stets bemüht sein werde, gute und schmackhafte Waare zu liefern, bitte ich um gütigen Zuspruch **G. Sichtau,**
Bäckermstr.

---

2 Commis suchen Stellung. Neustadt 120.

Auf Ziegelei **Rudak** werden **Ziegel** billig verkauft durch **Kalischer.**
Bäckerstraße 253.

Den geehrten Bewohnern Thorns und Umgegend empfehle ich mich ganz ergebenst zum Stimmen und Repariren von Pianoforte's. Empfehlungen der ersten Musikkenner stehen mir zur Seite. Bestellungen bitte schriftlich in den Briefkasten an der Thür meiner Wohnung legen zu wollen. **H. E. Calix,**
Königl. Hof-Instrumentenmacher.
Gerechte Straße im Hause des Herrn Maurermstr. **Reinicke jun.**
parterre rechts.

Für Industrie-Freunde ein sehr vortheilhaftes Geschäft.

Im Königreich Polen, Warschauer Gouvernement, 7 Meilen von Warschau entlegen, ist die Colonie **Wymysle**, an einer Chaussee dicht bei der Stadt Latowicz gelegen, 10 Werste von der Station Mrozy, an der Terespol'schen Eisenbahnlinie, entfernt und zu dem Gute Wielgolas gehörig, zum Verkauf.

Die benannte Colonie umfaßt einen 206 Morgen großen Fischteich an dem Flusse Swider, 50 Morgen Acker- und Wiesenland, eine Wassermühle von 3 Gängen, ein Wohnhaus mit einem Garten und ein dicht an der Chaussee mit dem Schankrecht versehenes Wirthshaus. Die reinen jährlichen Einkünfte betragen gegenwärtig 1200 Rubel. — Des Ueberflusses an Wasser und der geeigneten Oertlichkeit wegen kann daselbst eine Eisenhütte, eine Papiermühle oder sonst eine dergleichen Fabriken angelegt werden, wozu das erforderliche Brennmaterial, sei es Holz oder Torf, der Verabredung gemäß, hinzugegeben wird. — Auf Wunsch des Käufers kann auch ein angrenzendes Vorwerk von 6 Hufen gleichzeitig verkauft werden. Das nämliche Gut hat auch einen schönen und dichten Nadel-Bauholz-Wald von 15 Hufen zum Verkauf. — Nähere Auskunft am Orte selbst, oder durch Briefe unter der Adresse: An den Gutsbesitzer des Gutes Wielgolas im Königreich Polen, über Warschau, Poln. Minsk, zu Wielgolas.



Für mein Bureau suche ich einen Schreiberlehrling mit guten Kenntnissen und guter Handschrift.

Thorn, den 2. Mai 1868.

Justizrath **Kroll.**

Fabrikinspector.

Zu baldigem Antritt wird bei sehr gutem Gehalt ein thätiger, umsichtiger junger Mann als Inspector gesucht, welcher gegen Sicherheit 2000 Thaler Capital-Einlage zu zahlen hat. Besondere Kenntnisse sind nicht erforderlich, wohl aber strenge Rechtlichkeit und Fleiß. Bewerbungen unter **A. B. 197** an die Exped. der „National-Ztg.", Französische Straße 51 in Berlin.

In **Kuchnia** bei **Culmsee** wird ein ordentlicher **Schäfer**, der deutsch spricht, gewünscht, und kann derselbe vom 15. Mai die Stelle erhalten.

Ein auch zwei Lehrlinge sucht
J. A. Philipp jun., Schuhmachermstr.
Schülerstraße Nr. 406.

Eine kleine Wohnung, Stube, Cabinet, Küche 2c. ist sofort zu vermiethen bei Hrn. Tischlermstr. **Menz**, Neustadt, Hirsewinkel 66.

---

1 möbl. Zimmer verm. sof. **W. Henius.**

Avis.

Des Buß- und Bettags wegen erscheint die nächste Nummer unserer Zeitung am Freitag, den 8. Mai.

Die Exped. d. Th. Ztg.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**